

## Obama und das Ende einer amerikanischen Legende

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 2009*

(te) Während in Deutschland der Kampf um Opel die Medien beherrschte, stand in den USA die Insolvenz des Opel-Mutterkonzerns General Motors im Mittelpunkt. Obwohl das Ende General Motors schon seit langem absehbar war, zeigten sich alle großen Tageszeitungen sehr betroffen. Mindestens genauso bestürzt war die Öffentlichkeit auch über den Mord an George Tiller, einem der bekanntesten amerikanischen Abtreibungsärzte.

Vom „Fall eines Giganten“ sprach die *New York Times* und in der Tat stellt die Insolvenz General Motors den größten Bankrott in der Geschichte der Vereinigten Staaten dar. Der Konzern war lange Zeit der größte Automobilhersteller der Welt gewesen. Darüber hinaus war dieser zu einem Symbol für den amerikanischen Kapitalismus geworden. Alle Zeitungen waren sich darüber einig, dass General Motors nicht nur eine große wirtschaftliche Bedeutung zukomme. Der Name General Motors sei eng mit der Geschichte der Vereinigten Staaten verknüpft. In der *New York Times* etwa wurde der Konzern als Wegbereiter der aufstrebenden Mittelklasse Amerikas bezeichnet. Angesichts dieser Symbolkraft tauchten in der *Los Angeles Times* Stimmen auf, die im Untergang General Motors einen Beweis für die Verwundbarkeit der USA sahen.

Besonderes Augenmerk richtete sich natürlich auch auf Präsident Obama. Dieser plant weitere 30 Milliarden Dollar in den Automobilhersteller zu investieren und im Gegenzug 60 Prozent des Konzerns zu übernehmen. Obama kündigte bereits an, dass die Regierung nicht in den Geschäftsbetrieb eingreifen werde.

Ein weiteres dramatisches Ereignis war der Mord an George Tiller. Tiller wurde am 31. Mai in einer Kirche in Kansas erschossen. Dabei handelte es sich nicht um den ersten Angriff dieser Art. Bereits in der Vergangenheit war der umstrittene Arzt Opfer von mehreren Anschlägen geworden. Tiller war einer der wenigen Ärzte, die Abtreibungen auch zu einem späten Zeitpunkt in der Schwangerschaft vornahm. Der vermutliche Täter wurde bereits gefasst. Obama verurteilte die Tat und rief Abtreibungsbefürworter und -gegner zu einem gewaltfreien Diskurs auf.

Für weitere Schlagzeilen sorgten in der vergangenen Woche die Pläne des Präsidenten zum sogenannten „Cyberwar“. Demnach möchte die Regierung den Schutz von eigenen Computernetzwerken verbessern und digitale Waffen entwickeln, wie etwa Spionageprogramme. Außerdem diskutierte die amerikanische Öffentlichkeit weiterhin Sonia Sotomayor - Obamas Kandidatin für den Supreme Court. Diese bietet aber anscheinend wenig Angriffspunkte.

### Quellen:

[www.latimes.com](http://www.latimes.com)

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

[www.slate.com](http://www.slate.com)